Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Hartlaub, Felix
Italienische Reise

Herausgegeben von Nikola Herweg und Harald Tausch

© Suhrkamp Verlag
Bibliothek Suhrkamp 1473
978-3-518-22473-1

SV

Band 1473 der Bibliothek Suhrkamp

Felix Hartlaub
Italienische Reise

Tagebuch einer Studienfahrt 1931

Mit Federzeichnungen des Autors
Herausgegeben und mit einem
Nachwort von
Nikola Herweg und Harald Tausch

Suhrkamp Verlag

Erstveröffentlichung aus dem Nachlass Felix Hartlaubs,
der sich im Deutschen Literaturarchiv in Marbach befindet.

Erste Auflage 2013
© Suhrkamp Verlag Berlin 2013
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-22473-1

Italienische Reise
21. Mai 1931 - 20. Juni 1931

1. Tag. Fahrt Heppenheim – Basel. Obere Rheinebene zum ersten Male. Isteiner Klotz, Markgräflerland: Obst u. Weinberge. Nähe des Rheins, gegenüber Elsass. reicher Baumwuchs, Kirchen, Pappelalleen. Basel – Fluelen. Erst trübes Wetter, kurz vor Luzern klärt es sich rasch auf. Voralpen, gelb-weisse Wiesen. Vierwaldstätter See. Dicke Wolkenmengen, Gipfel verdeckt. Eindruck von Verkehr, Bahnlinien, Strassendämme, zum Schluss immer grossartigere Gebirgsblicke. Uri-Rotstock u. s. w. Spät-Nachmittagssonne, starre Wolkenstriche. Rast am Zaun. Zeltlager an der kanalisierten Reuss, auf dem Damm. Lärchen rechts, gegenüber Urirotstock. Maikäfer. Abends noch Gang den Damm entlang bis zum See, Schilf u. Weiden, Lichter.

Freitag, 22 Mai

Mässig geschlafen. trübes Wetter. Marsch zum Bahnhof Fluelen. Das Tal ganz flach. Häuserdächer kaum geneigt, Kulturebene. hart daneben steil aufsteigende Berge, lauter Senkrechten, Wald u. Geröllzungen. Athmosphäre blendend, unübersichtlich. verschiedene Wolkenschichten; Schwarze und besonnte Berge. Fahrt Fluelen – Bellinzona. Flaches Tal verengt sich rasch, Talgrund wird bewegt, Felsblöcke, bunte Wiesen. Rauch u. Wolken. Schwarze Bergrücken, Tannen u. dunkler Fels. Wasserläufe und Sch<n>eebänder bis auf die Talsohle. Gotthard. Ienseits erst graue Hochlandschaft, traurig stimmend. Schnelle Fahrt bergab. Tannen verschwinden, helle Laubbäume, Aka-

zien u. Kastanien zwischen bunten Felsbrocken. Orte hochliegend, wehrhaft, keine zerstreuten Gehöfte mehr. Tessinlauf. Landschaft viel geordneter, gestufter. Himmel höher, Schnee, Nebel, Wasser voneinander geschieden. Wasserfälle, Tessiner Kirchen, Weinlauben.

Bellinzona. Essen in einer Gartenwirtschaft. Marsch Bellinzona–Locarno–Askona. Regnerisches Wetter, zum Schluss richtiger Landregen. Kastell, Mauergürtel, Gewitterbeleuchtung. Strasse am Rande des Tessintales, rechts Bergwand: Gebüsch u. Weinberge, Felsbänder voll Ginster und Fettpflanzen. links Talgrund, dichter Baumwuchs, nasses Grün, Vogelstimmen. Schön geschwungene Bergrücken dahinter, in Wolken verrauchend. Anwesen mit Loggien, Rosensträuchern. Dächer mit Steinplatten, merkwürdige Kamine. Stärkerer Regen, Müdigkeit, Blasen am Fuss. In der Ferne der Lago maggiore grauweiss.

Locarno. das Schwemmland des Tessin hört auf, der Lago weitet sich. Südliche Vegetation, über hohe Gartenmauern der Villen quellen Feigenbäume, Bambusgebüsch, Blutbuchen. Bahnen mit gelben Blüten. Strassenarbeiten, Lastwagen. Kirche und Hotels. Weg nach Askona durch nasse Uferlandschaft. Akazien u. Weiden. Vor uns wiegt sich eine wundervolle Gruppe von Vorbergen in Wolken. Übergang über die Maggia. Ankunft bei Kohlers. Modernes Haus über Treppengarten. Blick von der Terasse auf Kirche mit offenem Glockenstuhl, Rad u. Ort. See u. Himmel eins. Nachtquartier im weiten Raum, Holztisch u. Kamin.

Samstag 23. Mai

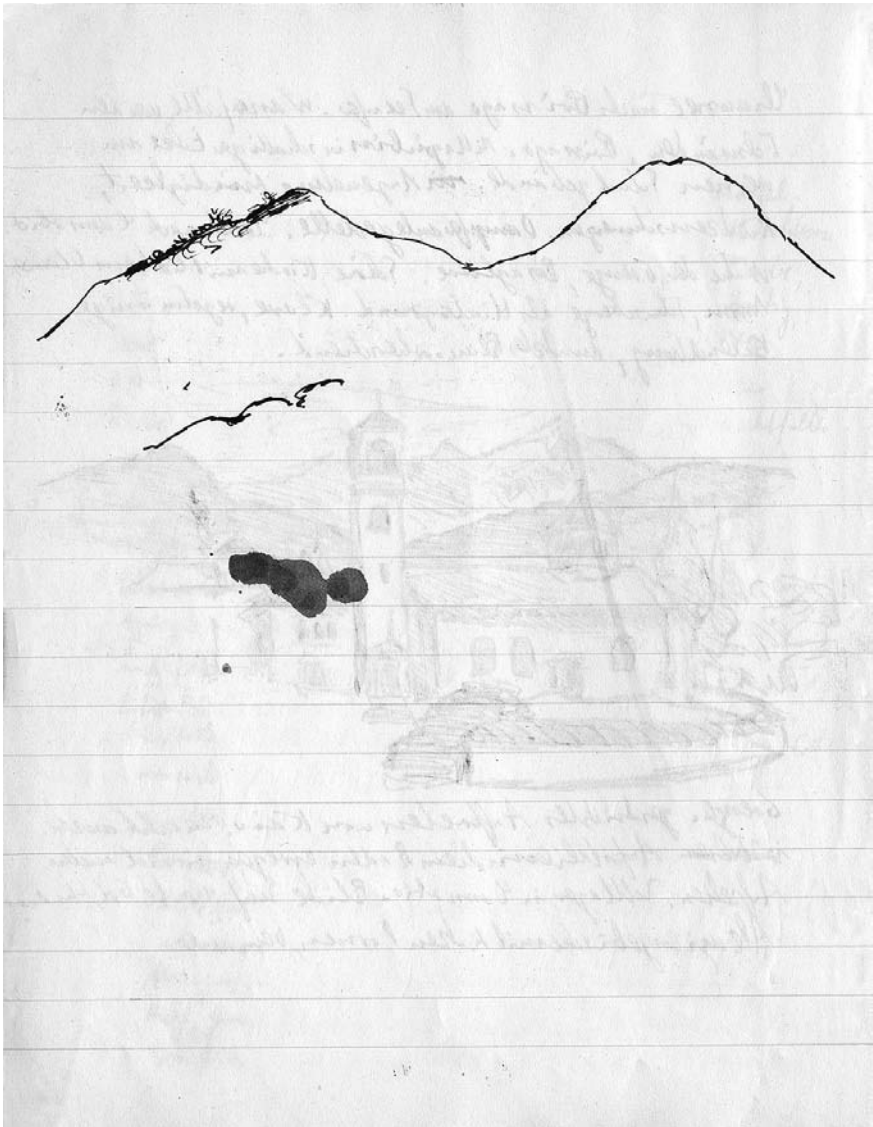
Rasttag in Askona. Morgens Spaziergang in den Gassen. Kopfpflaster. Brunnen mit Löwenköpfen. Heiligenbilder. Dann zieht alles an den Lago, wo wir den ganzen Tag bleiben. Halbüberschwemmte Weidengegend. See und Bergzüge in mattem, violetten blendendem Dunst, bewölkter Himmel. Baden, sonderbare Stimmung, Meyer zuerst abwesend. Kathinka seziert eine Eidechse, die Peterli Kohler erlegt hat. Aquarellieren: milchweisse Zone am Seeufer. Gegen Mittag wird es wärmer, Oberfläche des Sees beinahe lauwarm. Schwimmen, Sonnenspiegelung, glänzende Schneeberge. Plastische Spätnachmittagsbeleuchtung. Berge, Baumwuchs smaragdgrün, schöner Farbenschmelz. Abends kleine Radrundfahrt, steile Gassen, Kirche, Hafen. Mildes Abendlicht. Nicht restlos von der Landschaft beglückt.

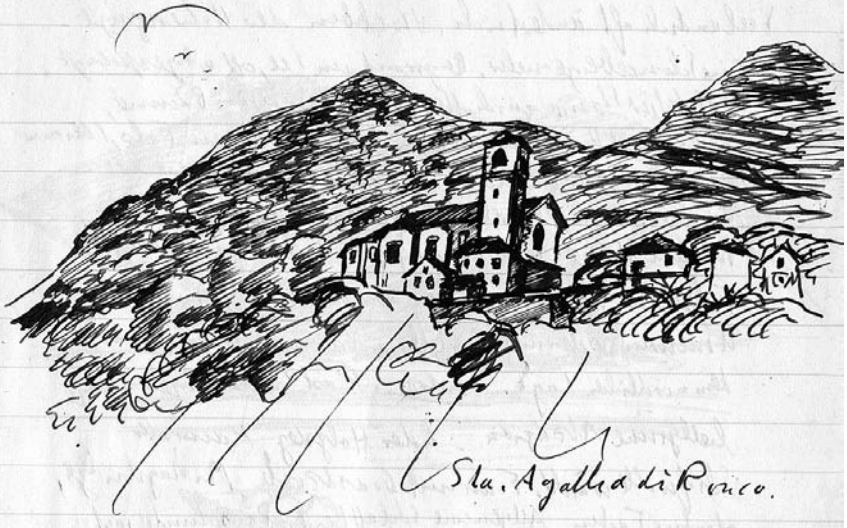
Abends gutes Essen. Noch ein Stündchen bei Kohlers, in kahler Pergola oberhalb des Hauses. Tiefe Dämmerung, Mondsichel. Grillentöne an den Abhängen, Musik aus dem Ort herauf. Kirchturm mit verstimmtem, hell tropfendem Glockenspiel. See in matter Farbe, Lichter von Locarno, Scheinwerfer der Grenzpolizei. Merkwürdig leere, weithallende Stimmung. Die Witwe von Franz Marc erscheint. Blick in Skizzenbücher des Malers, kein grosser Eindruck, Müdigkeit. Etwas torkelnder Heimweg. Grosser Nachtfalter an einer Strassenlampe.

Sonntag, 24 Mai Pfingsten

Morgens endloses Glockengeläute, Melodie u. langes Gehämmer. Schererei mit Rucksack. Um 9 Aufbruch nach Brissago. heisser Anstieg bis auf die Höhe eines Bergweges, alter Römersteig. Akazien und Eßkastanien, Farne u. Felsstücke. Blumen, weisse Sterne, Feuerlilien. Ginster. Weg über glimmerige Felsplatten mit abgefallenen Ginsterblüten. Blicke auf den See: glänzende und matte Streifen, Kielwasser der Schiffe. Insel mit Villa u. Zypressen. Berge wieder in matten Tönen, Himmel golden grau u. blau. Weg nach Ronco, Weinberge, Kapellen, angenehme Hitze. Ronco, enge, steile Gassen, Treppen. Kirche auf vorspringender Plattform mit schwungvollen Mauern. alte Kastanie u. Steinbänke. Abstieg auf schmalem Weg mit Steinplatten nach Brissago.
Hitze, gemildert durch Luftzug vom See und viele Wasseradern.

Duft von Heu, Rosensträuchern. harte Blätter von Esskastanien. Chaussee nach Brissago am Seeufer. Wasserfälle von den Felswänden. Brissago. Mittagsimbiss in schattiger Ecke am weissen Schulgebäude. Angenehme Müdigkeit, Rückenschmerzen. Dampferanlegestelle. Marsch nach Cannobio. Nähe der Grenze, Bersagliere. Schöne Kirche mit hohem Glockenturm, Schneeberge als Hintergrund. Klare, regelmässige Beleuchtung, dunkles Blau vorherrschend.
Grenze. geschicktes Auftreten von Kai v. Münchhausen. Auf italienischem Boden erregen wir viel mehr Aufsehen. Zeltlager in Cannobio. Blick auf Monte Grideno. Akaziengebüsche mit dicken Dornen, Gemäuer<.>
Abendessen. Nette Bauersleute, Brunnen u. Kamin. Geschirrabwaschen an einem Sandstreifen an der Flussmündung. Mond, gleichmässiger Windhauch.





Sta. Agata di Ponco.

Abendessen. Volle Bauernleute, Kommen u. Kommen. Barbier-
abwechseln an einem Tischchen an der Flussmündung. Mord gleich-
mäßiger Lärmbrand.

Monday, 25 mai

Morgenbad im kalten Lago, Schein der aufgehenden Sonne auf Gräsern
u. Schilf; ~~Klee~~ Schlangen im Morgenlichte. Langsames Aufsteigen
Marschnach Canero, Landstraße am ~~Lago~~ Tempio. Ort ~~Canero~~
Cannobio, Pfingstblumen. Anlagen in Loggien Stoffe. Bäuerinnen
mit langen blauen Faltenröcken. Priester mit Faltenröcken. Strenge
für Procession geschmückt weiss-goldene Stoffstreifen.
Vorbeigen, Kirche. Junge Fischerin,

Montag, 25 Mai

Morgenbad im kalten Lago, Schein der aufgehenden Sonne auf Gräsern u. Schilf; Schlange im Dornendickicht. Langsamer Aufbruch Marsch nach Ca<n>nero, Landstrasse am Seeufer. Ort Cannobio, Pfingstkirmes. Auslagen in Loggien, Stoffe. Bäuerinnen mit langen blauen Faltenröcken. Priester auf Fahrrädern. Strasse für Procession geschmückt, weiss-goldene Stoffstreifen. Torbogen, Kirche. Junge Fascisten.
Seelandschaft ändert sich. Verebben der Höhenzüge keine Schneeberge mehr, Bergwand am See, oft abgesprengt, um Platz für Strasse zu schaffen, Keine grossen Bäume, dichteres und härteres Gebüsch. Glycinien am Fels (Glimmer), Bambus; später Kakteen, Agaven, oft an senkrechten Wänden. dicke Weinreben, verfallene Häuschen.
Trockene Hitze. Eidechsen auf dem Asphalt und den Felsen. – Berge niedriger, aber mit schwungvolleren Conturen, schwarzes Castell von Can<n>ero im See. Sehnsucht nach dem nördlichen Lago. Ca<n>nero. Rast in steiniger Anlage hellgrüne Akazien. hoher Holzsteg, Mann der Schafwolle wäscht. Frau mit Graskorb. Mittagshitze, staubige Farben. Allgemeine Schlaffheit. Pansstunde sagt Meyer. Schatten des Baumes unter dem wir lagern, wird immer spärlicher, entfernt sich vom Stamm. Baden, schmutziges Wasser. Unkindliches Gespräch von Gert Gysi. Langsames Aufleben der Farben. Schöne Bergformen gegenüber, geborstenes Vorgebirge mit Baumwuchs u. Kastell, dahinter schön gegliederte Höhen. Meyers Vortrag über Astrologie. Aufbruch nach O<g>gebbio. Grossartige Besitzungen, Baumwuchs. Vollendet schöne Nadelhölzer, Zedern, Zypressen, Rote u. weisse Gänseblümchen an den Mauern. Ich

muss unterhalb O<g>gebbio auf u.<nsere> Gruppe warten. Milde Abendstimmung, Gedankenarmut. Fischerbarke legt Netze aus, Marsch Richtung Ghiffa. Meyer erzählt Harrald u. mir Inhalt von Jean-Paul Romanen.
wundervoller Rastplatz oberhalb der Strasse, auf privatem Grundstück. Liebenswürdige italienische Familie, Haus mit ummauertem Hof, Torbogen, weisse Mauer. Zelte unter niedrigen Eßkastanien, bunte Wiese, oberhalb Felsen mit Ginster. Abendessen. Pasta u. Chianti am Steintisch. Meyer trägt Gedichte vor, ich selber müde und kopfhängerisch. Schwerfälliges zu Bett gehen, harter Boden, Reden im Schlaf.

Dienstag, 26. Mai

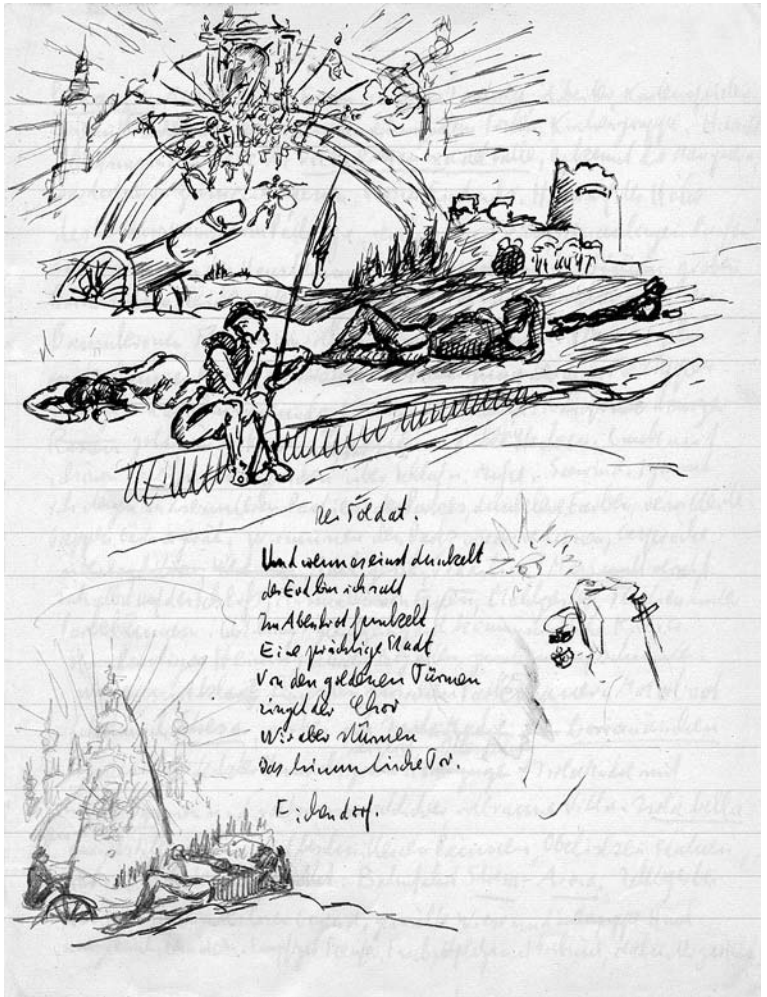
Trüber, warmer Morgen. Rötliches Strahlenbündel am Nordende des Sees. Kein Tau. Marsch nach Pallanza. Schafherde, Gebirgsziegen u. Hutfabrik. Besitzung an Besitzung. Intra Wartehalle an der Dampferanlegestelle. Eiswagen, Gelegenheitsarbeiter, Priester, reges Gespräch u. Lachen. erster Eindruck von italienischen Volksleben

Der Soldat.

Und wenn es einst dunkelt
der Erd bin ich satt
Im Abendrot funkelt
Eine prächtige Stadt
Von den goldenen Türmen
singet der Chor
Wir aber stürmen
Das himmlische Tor.

Eichendorf<f>.

Pallanza. Mittagshitze. Essen in einer Trattoria, Arbeiter, Kartenspieler. Gegenüber Gefängnis mit schwerbewaffnetem Posten, Kirchengruppe. Harrald führt uns in den Park der Villa Casanova del valle, er kennt die Marquesa, war dort schon zum Mittagessen. Grosser Eindruck. Haus auf der Höhe des Landvorsprunges von Pallanza, verschiedene Freitreppenanla-



Der Soldat.

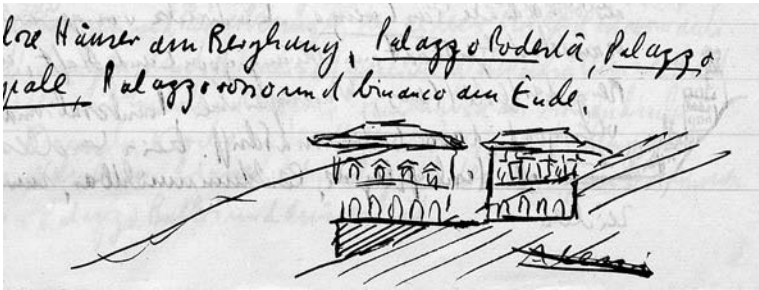
Und wenn es rings dunkelt
Der Erde ich nah
Im Abendrot funkelt
Eine prächtige Stadt
Von den goldenen Türmen
Singt der Chor
Wie aber stürmen
Das himmlische Tor.

F. Sandorf.

gen laufen davon aus. Um das Haus herum Terassen mit groben Barockstatuen, Blick auf das grüne Seewasser zwischen Baumkronen, Flüssen von roten u. weissen Blumen. Pfauen segeln aus den Bäumen herab, ihr Geschrei. Besichtigung einer Freitreppenanlage. daneben romanisches Kirchlein mit Friedhof<,> goldgrüner Rasen, Zypressen u. dicke Hecken. Laube mit schönen lateinischen Sprüchen über Schlaf u. Muße. Seewind. Igor und ich steigen in die unteren Partien des Parkes, dunklere Farben, verwilderte Treppen, Gärtnergerät. Wir müssen den Park wieder verlassen; Gespräche über Adelsgeist, Tradition. Man versetzt sich selbst auf das Schloß, Ausmalen von Festen, Mahlzeiten, Studien unter Parkbäumen. Gert bringt gleichzeitig auch kommunistische Kritik. Durstiger Heimweg durch Obstgarten, auf schmalen Wegen mit klaren Rinnsalen zwischen Parkmauern<.> Motorbootfahrt nach Stresa, vorbei an den borromäischen Inseln. Bedeckter Himmel, reizlose Beleuchtung. Isola Madre mit ernsten Bäumen und schlichter, rotbrauner Villa. Isola bella prägt sich mehr als Silhouette ein, mit beschnittenen Bäumen, Obelisken, Statuen, wird von Osoleuten nicht beachtet. Bahnfahrt Stresa – Arona. Zeltlager bei Arona in ausdrucksloser Gegend, gemähte Wiese und Haselnussgebüsch, Schnaken. Sumpfiges Seeufer, Fussballplatz mit Tribüne, dahinter zwischen 2 ankernden Dampfern am anderen Ufer ein hochgelegenes Kastell. Etwas träge Stimmung, langsamer Zeltaufbau. Nachtwache, Grillen, Frösche, Glühwürmer, Bewegung auf der Bahnstrecke.

Mittwoch, 27. Mai.

Fahrt Arona – Genua. Poebene. Reisfelder, Gräben mit Weiden. Novara, Novi. Kohlenlager, Industrie. Fahrt durch den Apennin, steile Höhen mit Kastellen und graugrünem Gebüsch. Trockene Flussbetten mit flaschengrünen Wasserfäden. Dazwischen Kraftwerke. Viele Tunnels, rasendes Tempo. Genua Blick zwischen befestigten Höhen auf Hafen, dahinter Himmel und Mittelmeer in blendendem Dunst. Herr Müller am Bahnhof, im Auto zu seiner Wohnung, Albaro, Via Flora. Herrn Müllers Villa an ansteigender Strasse, schattiger Garten, kühles Treppenhaus; Frau Italienerin, netter jüngster Sohn, der Hausfreund Angelino. Herr M. erzählt interessante Dinge über Genua, Hafen u. Verkehrswege, eigene »Mittelmeersprache«, Wasserarmut, Bevölkerung. Behagliches Essen, Mittagsruhe in dem Albergo Glinkes<?>, wo 6 von uns Jungens einquartiert worden sind. Fahrt mit der Elektrischen stadtwärts. Ausserhalb der aufgebrochenen Wälle unplanmäßige Bebauung. Villen u. Palazzos, hoch ummauerte Gärten, Mietskasernen und dorfähnliche Strassen, Kapellen und Schuttplätze. Alle Häuser massig, blockähnlich, rosa oder ockergelb gestrichen mit den selben Ornamenten. Darüber schwarz grün, kahl die ligurischen Alpen, viele Festungen, vereinzelte Zypressen. Fahrt durch volkreiche Vorstadtstrassen, Platz Tommaseo, Via Buenos Aires. Stockung des Tram-verkehrs, kein Mensch ungeduldig. Piazza di Ferrari, Börse, Banken, ungeheurer Menschenstrom, geschminkte Mädchens, Ausländer. Wir bummeln zur Palaststrasse Via Garribaldi, ich mit Baedecker etwas vereinzelt in der Wandergruppe. Strasse leider sehr eng, blendende goldene Strahlenbündel der Abendsonne; Fassaden der Paläste



kaum überblickbar, nur von den Höfen empfängt man einen Eindruck. belebte Treppen, muskulöse Löwenstatuen. Über den Höfen steile, schmucklose Häuser am Berghang, Palazzo Podestà, Palazzo municipale, Palazzo rosso und bianco am Ende.

Wir warten am Ende der Via Balbi auf Herrn Müller. Rings hohe, reiche Häuser, Palazzos und moderne Geschäftshäuser, Strasse tief eingeschnitten. Unterführung, Ballustraden schwingen sich zu höher gelegenen Strassen, kein Staub, kein eigentlicher Grossstadtlärm. Wundervolle Führung durch die Strassen von alt Genua durch Herrn Müller. Herr M. erzählt fortwährend in weichem, etwas langweiligem Tonfall, lauter interessante Dinge; gemütliche Gangart, aufgeweckte Gespräche. Ganz schmale Gassen, oben mit Wäsche verhangen, letztes Stockwerk noch im Abendlicht. Häuser alle hoch, fast sämtlich alte Palazzis, schlichter und vielfältiger als die der Via Garribaldi. Treppenhäuser oder Höfe von vollendeter Schönheit, wunderbare Verhäl<t>nisse von Gittern, Laternen, Bogenweite. Alte Arkaden meist zugebaut, darunter Läden u. Werkstätten, Rasierstuben, Bratküchen u. s.w, verschiedene Ge-